

Dignitas verbieten?

Die SP, die Verliererpartei der letzten Wahlen, hat einen neuen populistischen Furz geboren, um das angeschlagene

Image aufzupolieren: Die Sterbehilfeorganisation Dignitas soll verboten werden. In der Schweiz hat jeder das Recht zu sterben und sein Leben aktiv dann zu beenden, wenn er es für richtig hält. Dignitas tötet niemanden, sondern hilft Klienten bei der Verwirklichung ihres Sterbewunsches. Nun kommen die Sozialdemokraten und wollen solche Menschen zwingen, entweder gegen ihren Willen weiterzuleben oder aus dem Fenster oder unter den Zug zu springen. Ist das sozial? Ist das demokratisch angesichts der Tatsache, dass Suizid und Suizidbeihilfe in der Schweiz ausdrücklich erlaubt sind?

Wer sind die Opfer und Geschädigten von Dignitas, die mit einem derart schwerwiegenden Eingriff in die persönliche Freiheit staatlich geschützt werden müssen? Die Klienten von Dignitas, die ausdrücklich zu sterben wünschen, sind es sicher nicht. Auch die Mitarbeiter von Dignitas brauchen keinen solchen staatlichen Schutz; sie verrichten ihre Arbeit freiwillig. Wo also sind die zu schützenden Opfer? Sind es diejenigen, die den Tod verdrängen und es nicht ertragen, wenn sie zufällig sehen, wie ein Sarg durch ein Wohn- oder Industriequartier verladen wird?

Für mich ist es unzumutbar, sehen zu müssen, wie eitle Damen furchtbares Tierleid als Pelzmantel oder Pelzkragen öffentlich herumtragen oder wie Leichenteile von Tieren, die ein Leben unter KZ-Bedingungen verbrachten, in Einkaufstragtaschen durch Wohnquartiere getragen werden. Bitte, SP-Leute, sorgt dafür, dass der Staat solche wirklich unzumutbaren Belästigungen sofort verbietet.

Erwin Kessler, Verein gegen Tierfabriken, Tuttwil